



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Kunst des Mittelalters in Böhmen**

<<Die>> Periode des Luxemburgischen Hauses : 1310 - 1437

**Grueber, Bernhard**

**Wien, 1877**

Bildniss des Königs Johann

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97413)

mum Romanorum Regem et Boemie Regem et dominum Iohannem Gorlicensem ducem Marchionem Brandenburgensem natos serenissimi principis domini Karoli Romanorum Imperatoris benefactoris precipui Ecclesie pragensis ac reverendissimum patrem dominum Johannem Archiepiscopum pragensem terciū cum nonnullis aliis patribus dominis Episcopis et prelatiis. Ac vice et nomine serenissimi principis Domini Sigismundi hungarie et dalmacie regis etc. nati Domini Imperatoris prefati nec non vice et nomine Serenissimarum principissarum et dominarum Elisabeth Romanorum Imperatricis Anne Regine Anglie Margarethe Consortis domini Purgravii Norinbergensis filiarum domini Imperatoris prefati. In honore visitationis sancte Marie et sanctorum Wenceslai Viti Adalberti Sigismundi et aliorum Boemie patronorum. sub directore fabricae pragensis Wenzeslao de Radez Canonico pragensi et petro de Gemund magistro fabricae prefate. Item a. D. MCCCLXXXVI in festo sancti Adalberti translatum est corpus sancti Adalberti ejusdem patroni Boemie cum reliquiis sanctorum quinque fratrum de antiqua ecclesia in medio nove pragensis Ecclesie presidente Reverendo patre domino Wolframo electo Archiepiscopo pragensi etc. †

Da diese Tafel während der Amtirung des Dombaudirectors Radez aufgestellt wurde, hat die von den Schriftstellern Legis-Glückselig und A. Ambros ausgesprochene Vermuthung, dass Radez der Verfasser sei, grosse Wahrscheinlichkeit für sich. Ob jedoch die im Triforium neben den dortigen Büsten angebrachten Inschriften ebenfalls von Radez herrühren, darf bezweifelt werden; es liegen vielmehr allerlei Anzeichen vor, dass diese Überschriften verschiedenen Zeiten angehören und mehrere Verfasser hiebei thätig waren.

Das Triforium mit seiner Portraitgalerie und seinen geschichtlichen Beziehungen ist übrigens so eng mit der Baugeschichte des Domes verwebt, dass die Besprechung unmöglich von der vorhergehenden Schilderung getrennt, sondern nur an dieser Stelle eingereicht werden kann.

#### Die Portraitgalerie im Triforium.

Die Bezeichnung Triforium wurde von einigen englischen Archäologen in die Kunstsprache eingeführt, indem sie mit diesem Worte den Laufgang bezeichneten, welcher in den basilikaförmigen Domen oberhalb der Arcaden das Innere umzieht und sowohl zur Belebung der Fläche und Entlastung des Mauerwerkes dient, wie auch einen bequemen Zugang in die über den Nebenschiffen befindlichen Dachräume gewähren soll. Die Veranlassung zu dieser Einrichtung gaben die in den Stiftskirchen häufig angebrachten Oratorien, denen wir schon in einigen altchristlichen Denkmalen, z. B. S. Vitale in Ravenna und S. Sophia in Constantinopel, dann in höherer Durchbildung in den Domen zu Pisa und Lucca begegnen. Im Laufe des XII. Jahrhunderts erlangte das Triforium solche Bedeutung, dass es als unentbehrlicher Bautheil einer Kathedrale angesehen wurde. Von nun an wetteiferten deutsche, französische

und englische Künstler, dieses Zwischengeschoss mit möglicher Eleganz durchzubilden. Vorzüglich schöne Triforien sieht man in den Hauptkirchen zu Ely, Peterborough, Ypern, dann in Notre Dame zu Noyon und in S. Denis bei Paris, ferner im Dome zu Limburg an der Lahn und in höchster Vollendung im Münster zu Köln.

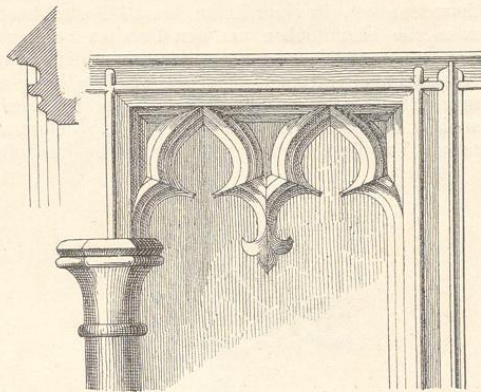


Fig. 50.

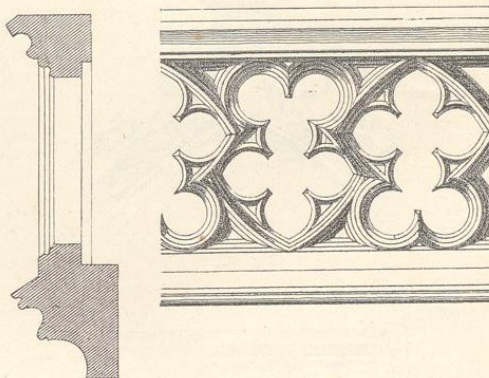


Fig. 51.

Das Triforium des Prager Domes zeigt noch alterthümliche Formen, welche Meister Peter wohl aus dem Grunde gewählt haben mag, um eine Vermittlung zwischen der einfachen Arcadenstellung seines Vorgängers Mathias und der eignen überreichen Formgebung, mit welcher er die Fenster des Lichtgades auszustatten gedachte, anzubahnen. Der im Durchschnitte (Fig. 46) ersichtliche und durch mehrere Details (Fig. 50 bis 56) illustrierte Laufgang wird durch Rundsäulen von  $11\frac{1}{2}$  Fuss Höhe und 9 Zoll Durchmesser unterstützt und mit einem  $3\frac{1}{2}$  Fuss hohen Brüstungsgeländer umzogen. Die Säulen sind durch Kleeblattbogen verbunden, die Säulen-Capitäle und Postamente zeichnen sich durch eine an Rohheit streifende Einfachheit aus, während das Geländer neben der geglätteten Arbeit jene Vorliebe zu stylistischen Ausschreitungen kundgibt, in denen sich Arler so gerne bewegt. Erläuterungen hiefür sind:

Fig. 50, Zierbogen im Triforium, Fig. 51, Masswerk des Geländers allda, Fig. 52, Krönung (Wimberge) eines Strebpfeilers, dann die Details Fig. 53 bis 56.

In architektonischer Hinsicht nicht von hervorragender Bedeutung, birgt das Triforium einen so seltenen Schatz an geschichtlich merkwürdigen Sculpturen, wie deren kein zweites mittelalterliches Denkmal aufzuweisen hat. In einer Reihe von 21 Portraitbüsten werden die sämtlichen um den Dombau verdienten Personen zur Anschauung gebracht; wir erblicken, wie zu einem Familienfeste versammelt, die Mitglieder des Herrscherhauses, in der Mitte den Kaiser Karl nebst Gemahlin, umgeben von Vater, Mutter, Geschwistern und Kindern. Um diese her gruppieren sich zu beiden Seiten

Brustbilder sind etwas über Lebensgrösse gehalten, mit Einschluss der Schultern und der Brustpartie 54 Centm. hoch und 45 bis 50 Centm. breit.

Neben jeder Büste sind erklärende Inschriften und bei den Standespersonen ihre Wappen angebracht; die Inschriften sind nicht in den Stein eingemeisselt, sondern nur mit Harz- oder Wachsfarbe hingeschrieben und scheinen ursprünglich vergoldet gewesen zu sein. Die Anordnung ist so, dass die Bildnisse des Kaisers und seiner vierten Gemahlin Elisabeth das Mittelfeld des Chorschlusses einnehmen, denen sich an der rechten oder Epistelseite (und zwar jedesmal zwei Bilder in einer Gewölbeabtheilung) anreihen: Johann von Luxem-

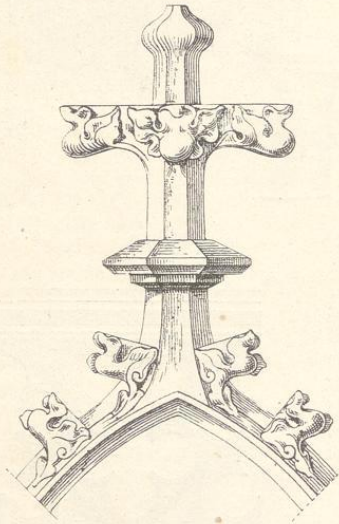


Fig. 52.

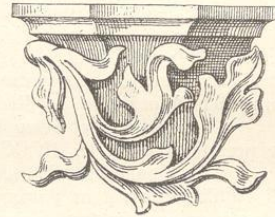


Fig. 54.



Fig. 55.



Fig. 53.

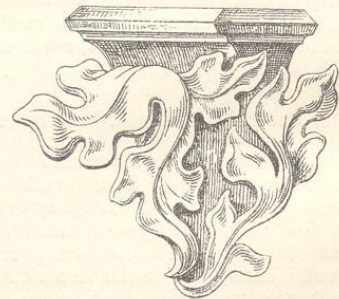


Fig. 56.

die Koryphäen der Wissenschaft und Kunst vom vornehmsten Prälaten herab bis zum schlichten Steinmetzmeister. Der Laufgang ist nach üblicher Weise in die Mauerdicke verlegt, wobei, um die Runde machen zu können, die emporstrebenden Pfeiler durchbrochen werden mussten. Oberhalb dieser Durchbrechungen oder Thüren treten die Büsten, jede einzeln stehend, so aus den Wandflächen hervor, als ob die dargestellten Personen sich aus einem geöffneten Fenster herausbeugten. Die

burg und seine Gemahlin Elisabeth von Böhmen — König Wenzel IV. und seine erste Gemahlin Johanna von Bayern — die Erzbischöfe Arnest von Pardubitz und Johann Očko von Vlašim — der Erzbischof Johann von Jenstein und der zweite Baudirector Holubec — der erste Baudirector Busko, welchem gegenüber Hund und Katze angebracht sind, die sich raufen. An der Evangelien-, linken, Seite sind angebracht im ersten Felde: Anna von Schweidnitz und